

## DAVID ACHENBACH PROJECTS

---

PRESENTS

### THE TIES THAT BIND

GEORG BASELITZ / SAM FRANCIS / GOTTHARD GRAUBNER / DANIEL HEIDKAMP / ALEX KATZ / ROSY KEYSER /  
A.R. PENCK / JON PILKINGTON / KASPER SONNE / CHRIS SUCCO / NORBERT TADEUSZ / ANKE WEYER / GUY YANAI

**10. SEPTEMBER – 2. OKTOBER 2016**

OPENING: SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2016, 15 – 20 UHR

GEÖFFNET AN WOCHENENDEN VON 12 – 18 UHR UND NACH VEREINBARUNG

#### DIE AUSSTELLUNG

David Achenbach und Anna Hagemeyer freuen sich, die Eröffnung der zweiten Ausstellung des Jahres 2016 von „David Achenbach Projects“ anzukündigen. Unter dem Titel „THE TIES THAT BIND“ konnten für die im September und Oktober stattfindende Show Werke von dreizehn internationalen Künstlerinnen und Künstlern aus den letzten sechs Dekaden gewonnen werden.

Mit „THE TIES THAT BIND“ möchte David Achenbach Projects versuchen, den Bogen zwischen abstrakter und figurativer Kunst zu spannen und einen Ausschnitt der facettenreichen Entwicklung der bildenden Künste von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart zeigen.

#### DIE KÜNSTLER

*Georg Baselitz (1938)* wurde im geteilten Nachkriegsdeutschland als enfant terrible der Kunstszene bekannt. Seit Beginn seiner Künstlerkarriere im Jahr 1958 entfaltet er in seinen Werken eine nonkonformistische Darstellungsweise, geprägt von verschiedenen zeitgenössischen Bewegungen. Ruhm erlangte er ab Mitte der 1970er Jahre durch seine „auf dem Kopf“ stehenden Bilder. Durch das auf den Kopf stellen der Bilder nimmt Baselitz ihnen den konventionell zugeordneten Inhalt und macht den Bildgegenstand gegenstandslos, beinahe Abstrakt. Themen der Kunstgeschichte werden außer Kraft gesetzt, ohne sie verschwinden zu lassen.

*Sam Francis (1923 – 1994)* absolvierte sein Studium bei Mark Rothko und Clyfford Still im Kalifornien der 50er Jahre. Bei ihm zählt nicht so sehr der psychische, momenthafte Impuls wie bei seinen amerikanischen Zeitgenossen des abstrakten Expressionismus. Vielmehr ist Francis daran interessiert die Poesie der Farbmodulation und die Farbe selbst in den Vordergrund zu rücken. „Farbe ist ein Muster, das sich auf der Membran des Geistes abzeichnet.“ In den 1960er Jahren begann er eine sehr persönliche Form des spontanen, gestischen Drippings (Farbauftrag durch spritzende und kreisende Bewegungen) zu entwickeln und arbeitete dabei mit eindrucksvollem, ästhetischen Kalkül.

Auch *Gotthard Graubner (1930 – 2013)* erprobte seit den 1960er Jahren die Formen des Farbauftrags in seinen abstrakten Bildern. Er begann mit Aquarellen und ging dann über auf die Leinwand, wobei er mit seinen „Kissenbildern“ den zweidimensionalen Raum verließ. Wie bei Francis, steht auch bei Graubner die Farbe im Mittelpunkt seiner Arbeit. Sie ist sein priorisierter Gegenstand der Malerei, die er nicht als Mittel zum Zweck betrachtete. Vielmehr stellte er die Farbe mit Ihrer Materialität in den Vordergrund und verhalf ihr dadurch zur Emanzipation gegenüber Formen und gegenständlichen Darstellungen. Graubner schafft es, ein Eigenleben der Farbe zu entwickeln, das vollends befreit ist von dem Anspruch, etwas anderes darstellen zu müssen als sich selbst.

Der Maler *Daniel Heidkamp (1980)* lebt und arbeitet in New York. Inspiriert von der Arbeitsweise der Impressionisten, beginnt er auf der Suche nach seinen gegenständlichen Motiven „en plein air“ zu malen, also unter freiem Himmel, genau dann wenn ihm ein alltäglicher Augenblick durch Lichteinflüsse oder ähnliches besonders und fast „überirdisch“ erscheint. Er beschäftigt sich intensiv mit der Wirkung des Lichtes und dessen Umsetzung auf dem Bildträger, wobei ihm etablierte Maler wie Alex Katz als Vorbild dienen. Entgegen vieler seiner Zeitgenossen, die häufig abstrakt malen und neue Medien und Techniken in Ihre Arbeitsweise integrieren, folgt er den Traditionen von Edward Hopper, David Hockney oder Peter Doig. Seine Werke waren zuletzt in der Half Gallery in New York zu sehen.

*Alex Katz (1927)* lebt und arbeitet ebenfalls in New York. Auch er schwimmt, ähnlich wie sein junger Kollege Heidkamp, als figurativer, amerikanischer Maler gegen den Strom seiner Zeitgenossen, dies allerdings schon seit Ende der 1950er Jahre. Unbeeindruckt von den abstrakten Expressionisten der ersten „New York School“, zu der unter anderem Willem de Kooning und Jackson Pollock gehören, konzentriert sich Katz nicht wie sie auf Spontanität, Gefühl und die obsessive Energie, sondern legt seinen Fokus auf Perfektion und Vernunft. Er will dabei nicht auf den Gegenstand verzichten, sondern präferiert das

Porträtierten des Menschen als Motiv und bleibt dabei stets streng figurativ. So wird er ab Ende der 60er Jahre mit seinen hellen, leuchtenden Farben Vorbild und Schlüsselfigur der frühen Pop-Art.

Die in New York lebende Künstlerin *Rosy Keyser (1974)* nimmt mit Ihren Arbeiten die gewohnten Wahrnehmungsmuster des Betrachters auseinander, indem Sie im wahrsten Sinne des Wortes die Leinwand auseinander nimmt. Sie collagiert verschiedenste Materialien suburbaner Herkunft wie zum Beispiel Sand, Sägespäne, Seile, Holz und Pappe, der Pinsel wird dabei kaum eingesetzt. Somit wird der Bildkörper zum Gerüst für Expansion und Intervention, die Leinwand wird radikalisiert, ähnlich wie bei einst Fontana und Rauschenberg. Ihre Arbeiten waren zuletzt bei CFA Berlin und Maccarone in New York zu sehen.

*A.R. Penck's (1939)* Werke entstehen seit Anfang der 1960er Jahre. Seitdem entwickelt er eine von Chiffren geprägte Bildsprache, in der er versucht, die aktuelle Welt prägnant und verkürzt darzustellen. Typisch sind reduzierte Figuren, die an prähistorische Zeichen erinnern, fast wie "Strichmännchen". Ab 1977 überträgt er seine Motive in den dreidimensionalen Raum, zunächst mit Holzskulpturen, ab 1982 gießt er diese dann auch in Bronze.

*Jon Pilkington (1990)* ist einer der jüngsten Positionen der Show. Charakteristisch für ihn sind seine farbenfrohen Bilder, gemalt mit zarter Farbpalette. Sie sind versehen mit skizzenhaften, figurativen Zeichnungen. Diese bilden die Wurzel der Entstehung seiner mehrteiligen Bildkompositionen auf der Leinwand. So erschafft sich Pilkington seinen einzigartigen Gestaltungsraum. Form und Oberflächenstruktur spielen dabei eine wichtige Rolle. Im Kontrast zur lieblichen Farbpalette ist die verwendete Farbe von grobkörnigem Charakter, da Pilkington seine Farben direkt auf dem Atelierboden vermischt. Seine Arbeiten waren 2016 bereits bei einer Solo Show in New York bei 247365 zu sehen, außerdem wird er im September diesen Jahres seine Arbeiten in der COMA Galerie in Sydney ausstellen.

*Kasper Sonne (1974)* erforscht in seiner neuen Serie der HTML Paintings die Separation von öffentlichem und privatem, mechanischem und manuellem, immateriellem und körperlichem, virtuellem und reellem. Seine abstrakten Werke erstellt Sonne zunächst mit Grafikprogrammen am Computer, um den Anforderungen der modernen Gesellschaft nach Schnelligkeit und Effizienz gerecht zu werden. Anschließend schickt er sich ausgewählte Designs auf sein Smartphone und versucht dann, sie durch manuelle Prozesse auf die Leinwand zu übertragen. So schafft er es, den Kontrast zwischen technologischen, schnellen Prozessen, und manuellen, zeitintensiven Prozessen im Studio heraus zu arbeiten. Dadurch werden sterile, anonyme, perfekte Computerbilder zu poetischen, persönlichen Werken mit Bezügen zur traditionellen Farbfeldmalerei à la Rothko und Newman. Seine Arbeiten waren 2016 in Dänemark im Herning Museum of Contemporary Art zu sehen.

*Chris Succo (1979)* ist ein Meister der Abstraktion und der Vielseitigkeit. Der aus Düsseldorf stammende, bereits international renommierte Künstler schafft dynamische Werke, die auf innovative Art und Weise Assoziationen zur lyrisch-gestischen abstrakten Kunst der Nachkriegszeit wecken. Bei der Betrachtung seiner Paintings offenbart sich der Malprozess, bei dem dynamische Bewegungen und Rhythmik unverkennbar sind. Untermalt wird dies durch die beständige Wiederholung von Form und Technik. Unterschiedlich breite Pinselstriche, welche in die noch nasse, dick aufgetragene Farbe von gedeckter Tonalität geritzt wurden, erzeugen pastose Tropfen. An anderen Stellen scheint der farbig gesprayte Untergrund hindurch. Zuletzt stellte er neben zahlreichen internationalen Ausstellungen 2016 im Kunstverein Heppenheim und bei der Journal Gallery in L.A. seine Werke aus.

*Norbert Tadeusz (1940 – 2011)* war einer der bedeutendsten gegenständlichen Maler der Nachkriegskunst und Meisterschüler von Joseph Beuys. Seine Gemälde sind von starker Farbkraft. Motivisch widmet er sich hauptsächlich dem menschlichen Körper und stellt ihn nach manieristischer Manier in übersteigerten Haltungen und verwirrenden Posen dar. In seinen großformatigen Gemälden und seinen nicht minder wichtigen Papierarbeiten bleibt Tadeusz – entgegen vieler künstlerischer Zeitgenossen – der figurativen Darstellung treu.

*Anke Weyer (1974)* ist eine deutsche abstrakte Malerin, die in New York lebt und arbeitet. Zuvor war Sie Schülerin von Per Kirkeby an der Städelschule in Frankfurt. Weyer verleiht ihren großformatigen Bildern Lebendigkeit, indem sie sich energiegeladener Pinselstriche bedient, die Farbe auf die Leinwand tropft, sie sanft verwischt oder grob verreibt. 2015 nahm Sie an einem Programm zur Künstlerförderung im Elaine de Kooning Studio in den Hamptons teil, 2016 wurden Ihre Arbeiten bereits auf der Liste in Basel und bei der Mier Gallery in L.A. gezeigt.

*Guy Yanai (1977)* ist ein israelischer, figurativer Künstler. Charakteristisch für seine Malerei sind kräftige Farben und ein klar strukturierter, erkennbarer Pinselduktus. Als Motive dienen ihm Objekte und Orte des alltäglichen Lebens, die er auf eine vereinfachte Weise darstellt, die objektiv und reduziert wirkt. Seine Darstellungsweise kann als Versuch interpretiert werden, die permanente, auf den Menschen einprasselnde Daten- und Informationsflut zu kanalisieren, zu organisieren und sie zu Kompositionen zu bündeln, die aufs Wichtigste zusammengefasst sind. 2016 waren seine Arbeiten bereits bei Rod Barton in Brüssel, sowie in der Galerie L'Appartement in Paris zu sehen.